

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge ddb. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Angelpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geschl. Eintr. od. Konkursen hinfällig wird. Erscheinungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 3

Altensteig, Mittwoch, den 4. Januar 1928

51. Jahrgang

### Um das deutsche Eigentum in Amerika

Die Annahme der Freigabe-Bill durch das Repräsentantenhaus mit der anschließlichen Mehrheit von 233 gegen 28 Stimmen ist geeignet, in den Kreisen der durch die Beschlagnahme ihres Eigentums in den Vereinigten Staaten geschädigten deutschen Staatsbürger eine gewisse Neujahrsfreude hervorzurufen. Es hat ja lange genug gedauert, bis die durch die Maßnahmen der amerikanischen Regierung während des Krieges Geschädigten wenigstens einigermaßen auf die Rückerstattung ihres früheren Eigentums hoffen durften. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist jetzt die Frage der Freigabe des ehemals beschlagnahmten Eigentums in den Vereinigten Staaten in ihr entscheidendes Stadium eingetreten.

Die Freigabe-Bill hat eine sehr wechselreiche Geschichte. Der letzte Entwurf, der im Winter 1926/27 vom Repräsentantenhaus ebenfalls ziemlich rasch angenommen worden war, wurde vom Senat nicht mehr verabschiedet, weil die gesetzgebenden Körperschaften der Vereinigten Staaten zu dieser Zeit einer hemmungslosen Obstruktion sich befleißigten, der an dieser wichtige Gesetzesentwurf zum Opfer fiel. Nun bestimmen die amerikanischen Gesetze, daß jede Bill, die im Laufe einer Session des Kongresses nicht in beiden Häusern ihre Erledigung gefunden hat, den ganzen parlamentarischen Instanzenweg noch einmal beim Wiederzusammentritt der Vollversammlung erneut durchlaufen muß. Bei dem Freigabe-Gesetz bedeutet diese Bestimmung einen ziemlich großen Vorteil, da im Gegensatz zum Vorjahr der Kongress jetzt in eine längere Session eingetreten ist, in der die Obstruktionspolitik des vergangenen Jahres naturgemäß nicht mehr fortgeführt werden kann, da die Geschäftsordnung bestimmt, daß die Session erst dann ihr Ende findet, wenn Repräsentantenhaus und Senat alle vorliegenden Arbeiten erledigt und dem Präsidenten davon Mitteilung gemacht haben.

Es ist ehrenhaft für das Repräsentantenhaus, daß es nach seiner Wiedereröffnung am 5. Dezember in die Beratung der Freigabe-Bill eingetreten ist und diese noch so kurzer Zeit schon verabschiedet hat. Unter diesen Umständen wird auch der Senat, in dem die Widerstände gegen das Freigabe-Gesetz von Anfang an sehr groß gewesen sind, an einer baldigen Beratung und Erledigung des Gesetzeswurfes nicht vorbeikommen. In Kreisen, die mit dem Mechanismus der amerikanischen Parlaments- und Gesetzesmachinerie sehr gut vertraut sind, rechnet man damit, daß der Senat die Freigabe-Bill zwar in einigen Punkten, die zweifellos wesentlicher Natur sein werden, abändert, daß aber dann schließlich doch eine Fassung gefunden wird, die sowohl im Repräsentantenhaus als auch im Senat auf eine Mehrheit rechnen darf. Jedenfalls muß zwischen den beiden Häusern des Kongresses solange verhandelt werden, bis ein Wortlaut der Bestimmungen der Bill gefunden ist, der von allen beteiligten Instanzen gebilligt wird, und sodann dem Präsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden kann, durch die die Bill erst Gesetzeskraft erhält.

Bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen Senat und Repräsentantenhaus handelt es sich in erster Linie um die Höhe des im Einzelfalle wieder freizugebenden deutschen Bestitums, das sich fast durchweg in der Hand führender deutscher Schiffahrtsgesellschaften und großer deutscher Industrieunternehmen befunden hat. Die sogen. Green-Bill, über die jetzt das Repräsentantenhaus Beschluß gefaßt hat, sieht nur eine teilweise sofortige Rückerstattung des ehemaligen deutschen Eigentums vor, während für den Rest des beschlagnahmten deutschen Bestitums gewisse Sperren gelten sollen. Das Hauptziel der immer noch absehbaren Kreise des Senats geht dahin, den Prozentsatz der Freigabe des ehemaligen deutschen Eigentums möglichst niedrig zu gestalten. Das Repräsentantenhaus, in dem die Widerstände gegen die Freigabe, wie ja auch die Abstimmung beweist, verhältnismäßig sehr gering gewesen sind, hat nun in richtiger Erkenntnis der Situation die Freigabe-Bill in einer Fassung verabschiedet, die es auch den widerstrebenden Elementen im Senat schwer macht, gegen den Entwurf aufzutreten. Auch darf man darin ein günstiges Moment erblicken, daß die Regierung in Washington sich wiederholt unter der Hand für die Green-Bill ausgesprochen hat. Insbesondere operiert man im Weißen Hause mit reparationspolitischen Begründungen, weil man hofft, damit am besten den Teil des Senats umstimmen zu können, der aus den verschiedensten Gründen gegen die vorgeschlagene Lösung in der Frage der Freigabe des deutschen Eigentums ist.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß die Aussichten für die Verabschiedung der Freigabe-Bill in absehbarer Zeit trotz der immer noch vorliegenden Hemmnisse noch nie so günstig gewesen sind wie gerade jetzt. Wenn auch im Senat noch heftige Kämpfe bevorstehen, so scheint man doch mit der endgültigen Erledigung der Freigabe-Bill durch den Kongress Ernst machen zu wollen. Die Stellungnahme des Weißen Hauses und die ungeheure Majorität, mit der das Repräsentantenhaus für die Rückgabe des deutschen Eigentums eingetreten ist, müssen naturgemäß einen erheblichen moralischen Druck auf den Senat ausüben, so daß man mit einer Annahme der Green-Bill durch den Senat — und sei es mit einigen Änderungen — spätestens bis Ostern rechnen darf.

### Die Kämpfe in Nicaragua

Die schweren Kämpfe in Nicaragua, die in den letzten Tagen zwischen amerikanischen Marinetruppen und dem General Sandino, dem Parteigänger des liberalen Präsidentschaftskandidaten Somoza, stattgefunden haben und auf beiden Seiten mit allen Mitteln der modernen Kampfkunst geführt wurden, bilden eine bezeichnende Illustration zu den amerikanisch-französischen Schiedsvertragsverhandlungen. Bekanntlich will Amerika alle solche Streitfälle von der Schiedsgerichtsbarkeit ausgenommen wissen, bei denen die Kontrolle über irgendwelche in Frage gestellt werden könnte. Das bedeutet in erster Linie, daß es keinen Ausdehnungsdruck in Mittelamerika nicht hemmen darf. Seine unverrückte Unterwerfungspolitik in Nicaragua dient nicht nur dem Zweck, sich die beherrschende Stellung in dem Gebiete des mittelamerikanischen Isthmus zu sichern, das für den Bau eines zweiten Kanals zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean besonders geeignet ist und daher für die amerikanische Flottenpolitik eine besonders wichtige Rolle spielt, sondern verfolgt außerdem die Absicht, Mexiko auch vom Süden her in die Zange zu nehmen. Der gegenwärtige „konservative“ nicaraguanische Präsident Diaz hatte bekanntlich im Sommer 1927 mit den Amerikanern ein Abkommen getroffen, das diesen den entscheidenden Einfluß in Nicaragua sicherte. Die gegenwärtigen Kämpfe deuten jedoch darauf hin, daß die Position der Amerikaner noch in keiner Weise gesichert ist, und die Schwere der Kämpfe, die auch von Neuquort aus zugegeben wird, lassen vermuten, daß die Streitkräfte des Generals Sandino nicht zu unterschätzen sind. Andererseits ist das machtmäßige Übergewicht der Vereinigten Staaten so groß, daß es nur vermehrten Truppeneinsatzes bedürfen wird, um diesen Gegner völlig zu erledigen. Damit würde der Druck auf Mexiko erheblich verstärkt werden. Er ist heute schon so groß, daß, wie die Entwicklung der letzten Wochen zeigt, selbst ein so energischer und selbständiger Mann wie der mexikanische Präsident Calles zum Nachgeben und zu Verhandlungen bereit ist. Die Eintrittsfrage der Delnovele im mexikanischen Parlament stellt zweifellos eine Konzession an die amerikanischen Wirtschaftsinteressen dar.

Managua, 3. Jan. Fluggesche der amerikanischen Marine bewachen gestern die unter dem Befehl des Generals Sandino stehenden Streitkräfte der Aufständischen. Die Verluste der Amerikaner beliefen sich auf fünf Mann. Das Bombardement soll auf Seiten der Aufständischen zahlreiche Opfer verursacht haben.

Die amerikanischen Truppentransporte nach Nicaragua  
Washington, 3. Januar. Die Entsendung weiterer Marinetruppen nach Nicaragua wurde nach einer Konferenz zwischen Präsident Coolidge und Marineekretär Wilbur angeordnet.

### Neues vom Tage.

#### Eine Vajfälscherbande in Berlin verhaftet

Berlin, 3. Jan. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine internationale Vajfälscherbande festzunehmen, die Legitimationspapiere aller Art gefälscht hat und nicht davor zurückgeschreckt ist, Angestellte des amerikanischen Generalkonsulates in Berlin zu Vajfälschungen zu verleiten. Diese Versuche blieben jedoch ohne Erfolg. Die Bande steht im Verdacht, nicht nur polnische, sondern auch deutsche Vajfe zur Einwanderung nach Amerika gefälscht und sich bei den gefälschten Legitimationspapieren nicht nur des Einwohnermeldeamtes Berlin, sondern auch des Namens anderer Polizeibeamtungen bedient zu haben.

#### Sir Josiah Stamp über eine Revision des Dawesplanes

Paris, 3. Jan. Die Mittagszeitung „Paris Midi“ veröffentlicht in ihrem Wirtschaftsteil Erklärungen, die Sir Josiah Stamp, einer der englischen Unterzeichner des Dawesplanes, einem Korrespondenten des Blattes abgegeben hat. Danach habe er auf die Frage, ob man den Dawesplan revidieren werde, geantwortet, man werde doch wohl zu einer allgemeinen Revision kommen müssen. Er denke nicht nur an die Besonderheiten des Dawesplanes. Man werde soweit gehen müssen, die bis jetzt angewandten Methoden zu prüfen. Jedoch werde man diese Änderungen nur in einem rein wirtschaftlichen Geiste ohne jeden politischen Gedanken erörtern müssen. Auf die Frage: „Fassen Sie das alles für die nahe Zukunft ins Auge?“ habe Sir Josiah Stamp geantwortet, man dürfe nicht allzulange warten.

#### Die Ausführung des Schiedsspruches in der Grob-eisenindustrie

Böhm, 3. Jan. Das Arbeitsgericht in Böhm hat heute auf Antrag des Christlichen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes entschieden, daß der Böhmener Verein und andere Firmen der Grob-eisenindustrie, die sich weigerten, dem Achtstundentag für die unter die Verordnung bzw. den Schiedsspruch fallenden Arbeiter der Grob-eisenindustrie einzuführen, sofort entsprechend den Bestimmungen des Schiedsspruches die Arbeitszeit festzusetzen haben. Das Gericht entschied dementsprechend eine einstweilige Verfügung.

#### Liquidation der Auslosungsrechte

Berlin, 3. Jan. Am 31. Dezember wurde mit der Einlösung der im Oktober vorigen Jahres gezogenen Auslosungsrechte der Anleiheabfahrschuld begonnen. Für die Einlösung ist ein Betrag von rund 134 Millionen Mark aufzuwenden. Damit wird die Liquidation des 16. Teiles der ausgegebenen Auslosungsrechte der Serie 1 und 2 abgeschlossen. Im Jahre 1928 finden drei Ziehungen in der Serie 3 und eine Ziehung in den Serien 1 und 2 statt. Die 1928 gezogenen Auslosungsrechte werden zum fünftägigen Rennbettag mit Zinsen von 4,5 Prozent für die Jahre 1926 bis 1928 eingelöst. Ein gezogenes Auslosungsrecht über 100 Mark wird daher eingelöst mit 107,50 Mark. Der Börsenpreis für 100 Mark Auslosungsrechte beträgt gegenwärtig für die Auslosungsrechte der Serien 1 und 2 etwa 260 Mark.

#### Deutsch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 3. Jan. Gegenüber einer Blättermeldung, nach der die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich verschoben worden sein sollen, was den Eindruck von Unstimmigkeiten erwecken könnte, wird den Blättern mitgeteilt, daß beide Regierungen sich darüber einig sind, daß vor dem Beginn der Verhandlungen gewisse Voraussetzungen geschaffen werden müßten und daß der Beginn abhängig sei von Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten, die erst zu einem greifbaren Ergebnis geführt werden müßten. Der Termin für den Beginn der deutsch-österreichischen Verhandlungen wird dann später im Einverständnis zwischen beiden Regierungen festgesetzt werden.

#### Schneeballsystem und seine Opfer

Berlin, 3. Jan. Seit einigen Monaten haben elf Berliner Schokoladenfirmen und eine Zigarettenfirma ein neues Schneeballsystem eingeführt, durch das allein in Berlin mehr als 800 Personen geschädigt sein sollen. Die Firmen schickten den Leuten Agenten in die Wohnungen und gaben ihnen Bestellscheine, für die sie eine Mark anzahlen mußten. Hierauf bekamen sie unter Nachnahme noch einmal drei weitere Scheine je 1 Mark, so daß sie auf diese Art bereits um oien Mark erleichtert waren. Die letzten drei Scheine mußten die Leute nun ihren Bekannten zuführen, und sich von ihnen 1 Mark für jeden Schein zurückzahlen lassen. Die Bekannten mußten jetzt wieder ihrerseits bei der Firma eine Nachnahmensendung über drei Mark einlösen und die Scheine in ihrem Kreise abgeben. Erst wenn die Scheine restlos eingelöst waren, erhielt der Kunde ein Paket, das entweder Zigaretten oder Schokoladen im Werte von zehn Mark enthielt. In den wenigsten Fällen ist es aber gelungen, die Scheine glatt abzusetzen, so daß die Verkaufsfirma das Geld ohne Gegenleistung erhalten hat. Die Kriminalpolizei hat sich nun mit dieser Sache beschäftigt und auf dem Verwaltungswege ist den Firmen jetzt untersagt worden, dieses Schneeballsystem weiter zu betreiben. Die Steuerbehörde, die bei einer Firma das Postfachkonto prüfte und dort 30 000 Mark fand, hat davon sofort mehrere tausend Mark für Steuern eingezogen.



Kommunistische Propaganda in Indien

London, 3. Jan. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ meldet in einem Telegramm aus Peshawar über „bol-schewistische Umtriebe in Indien“ unter anderem, nach dem Misserfolg in China wende sich jetzt die kommunistische Propaganda Zentralasien zu, wobei Afghanistan zu ihrem Durchgangsland gemacht werden solle.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 4. Januar 1928.

— Vorbeugung ist besser als vorzeitige Invalidenrente. Das ist es, was man aus der zusammenfassenden Veröffentlichung des Reichsversicherungsamtes über die Heilfürsorge in der Invalidenversicherung entnimmt.

Neuenbürg, 2. Jan. (Neue Postautolinie.) Gräfenhausen, der Hauptort ehemals bei der Besiedelung des Schwarzwaldsaumes von der Rheinebene herauf, lag bislang etwas abseits vom Verkehr.

Höfen, 1. Jan. Glück im neuen Jahr hatte eine hiesige Silvestergesellschaft. Sie war, als das neue Jahr anbrach, eben auf die Terrasse des Hauses getreten, um dem Glöckergeläute und der Musik zu lauschen.

Schweizer, 2. Jan. Durch den Verlust des treuen Kameraden der hiesigen Jugend, Wilhelm Ziegler, Zimmermann, durch die schaurige Bluttat an Weihnachten 1927 in Lohsburg, wurde als Zeichen der Trauer das hier sonst

so gebräuchliche Neujahrsschießen unterlassen. An dessen Stelle sangen die jungen Leute: „Ich hatt' einen Kameraden“, sowie noch einige Choräle.

Trossingen, 3. Jan. (Zusammenschlußbestrebungen.) Zwischen den führenden Werken der Harmonikindustrie, Matthias Hohner AG und Andreas Koch AG in Trossingen, haben in Billingen auf Anregung von Hohner Verhandlungen stattgefunden.

Reutlingen, 3. Jan. (Schießerei.) Die Silvesternacht wäre einer hiesigen Familie beinahe verhängnisvoll geworden. Nachts um halb 11 Uhr wurden auf die Wohnung von Oberpostinspektor Marzer beim Eugensland drei scharfe Schüsse aus kurzer Entfernung abgegeben.

Waldee, 3. Jan. (Jugendliche Lebensretterin.) Ein sieben Jahre alter Knabe, der sich zu nahe an eine eisfreie Stelle im hiesigen Stadteise wagte, brach ein. Ein in der Nähe stehendes Mädchen, das den Vorfall beobachtete, konnte den Kleinen retten.

Stuttgart, 3. Jan. (Straßenbahn nach Rohr.) Der Vertrag zwischen dem Stuttgarter Straßenbahnen und der Gemeinde Vaihingen zum Bau einer Straßenbahn in der Rohrer StraÙe ist nunmehr abgeschlossen.

Schwere Bluttat. Am Montag, den 2. Januar, kurz vor 7 Uhr abends, ereignete sich im Hause Wilhelm Klossstraße 15 eine schwere Bluttat. Der das Gebäude bewohnende 48 Jahre alte Schreiner Albert Schiefer geriet mit seiner 39 Jahre alten Ehefrau aus Eifersucht in einen Wortwechsel.

Lebensmüde. In einem Hause der Tübingerstraße prang abends ein 24 Jahre altes Mädchen in selbstmörderischer Absicht vom Treppenhausefenster des fünften Stockes in den Hof. Das Mädchen war sofort tot.

Feuertat, 3. Jan. (Brand.) In der letzten Nacht wurde die hiesige Bevölkerung durch Feueralarm aus dem Schlafe gerissen. Es brannte in der Frickstraße in der Filiale der Mech. Triloffabrik L. Maier und Sohn, Stuttgart-Wangen. Der Brand ist in der Maschinenabteilung (ErdegeschloÙ) ausgebrochen.

Liselottes Augen leuchten auf.

„Ja Gerd, da werde ich kommen, ich freue mich sehr auf das Wiedersehen. Wie alt mag doch das Blüßchen schon sein? Die Zeit vergeht so schnell, nun ist die Grete schon Mutter und mir scheint es kaum einige Monate, daß wir aus der Pension heimkamen und du und Adolf uns mit dem Ponnywagen abholtest.“

„Ganz sicher, Liselotte! Wenn du Annemarie siehst, wirst du dich überzeugen, daß ich recht habe. Sie nimmt von mir kaum Notiz. Das ist ja auch mein Trost, sonst wüßte ich nicht, wie ich die Gegenwart ertragen sollte.“

„Das ist eben die Liebe, Gerd, die du früher nie begreifen konntest! Sie kommt ungerufen, sie ist da und nimmt Besitz vom Herzen, man mag wollen oder nicht.“

„So groß und schön kann nur eine Frau denken und reden, Liselotte, und unter den Frauen nur du allein! Tausendmal schon habe ich mich gefragt: Wie kommt es, daß du Annemarie lieben mußt und die herrliche Liselotte, die doch gewiß deine Liebe tausendfach verdiente, nur als Freundin betrachtest?“

„Weil wir wie Bruder und Schwester zu einander sind!“

Heilbronn, 3. Jan. (Die Blutprobe versagt.) Kurz vor Jahresluß trat das Schöffengericht zusammen, um eine Meineidsklage zu verhandeln. Angeklagt war der ledige Eugen Oberer von Steinheim a. Murr wegen Beileitung zum Meineid.

Reipberg O.A. Brandenheim, 3. Jan. (Brand in der Jugendherberge.) Im bestmöglichen Teil des Turms des Schlossguts, in dem die Jugendherberge untergebracht ist, brach in der Nacht zum Montag Feuer aus.

Boll, O.A. Göppingen, 3. Jan. (Selbstmord.) Der Straßewart Wilhelm Braun von hier, der am Silvesterabend noch mit seinem Bruder im Gasthaus zur Linde zusammen war, wurde am nächsten Tage vermißt und stellte sich während des ganzen Tages nicht ein.

Tübingen, 3. Jan. (Leichensund.) Zwischen dem Eberhards- und Alleenbrücke wurde im Keßlar ein männlicher Leichnam aufgefunden, der entkleidet war.

Um die Zulassung von Landkrankencaffen

Der Landes- Hauptverband Württemberg und Hohenzollern oat im Verein mit der Württ. Landwirtschaftskammer das vom Regierungsrat Andre ausgearbeitete Gutachten zur Frage der Landkrankencaffen, das zur Ablehnung ihrer Errichtung gekommen war, einer Bearbeitung unterzogen und seine Stellungnahme den zuständigen Stellen übermittelt.

Doch, nun geh, Gerd! Ich will dich gewiß nicht vertreiben möchte aber auch nicht, daß Grete bei ihrer Ankunft vergebens nach dir ausschaut.“

Sie reicht ihm noch einmal mit silbernen Lächeln die Hand, dann nimmt sie ihre Gießkanne und geht aufrechten Schrittes dem Hause zu, indes Gerd denselben Weg zurückgeht, den er gekommen.

In der Haustüre, die zum Garten führt, steht Herr Krüger, eine große, kräftige Gestalt, der Typus eines weißwäldigen Landmannes. Er schaut nach Liselotte aus und ruft ihr schmunzelnd entgegen: „Ranu, Kleines, wo bleibst du denn so lange? Die Mädchen harren sehnsüchtig deiner Ankunft.“

Liselotte lacht. „Da hast du recht, Vater, das ist auch eine unerhörte Nachlässigkeit, doch daran ist Gerd Wenderoth schuld, ich habe mich ein wenig mit ihm verplaudert.“

„Gerd war hier und ist schon wieder fort? Warum hast du ihn denn nicht ins Haus gebracht?“ fragt der Vater verwundert.

Er mußte zeitig wieder zu Hause sein. Grete kommt heute Abend mit ihrem Mann und ihrem Buben, und da würde Tante Wenderoth es wohl übel vermerken, wenn Gerd zum Empfang nicht daheim wäre.“

„Da hast du recht!“ lachte Herr Krüger. „Herrje, nun hat die Kleine Grete schon einen Buben! Wädel, da mußt du dich eigentlich schämen, daß du immer noch Liselotte Krüger heißt!“

„Mich schämen, daß ich noch Liselotte Krüger heiÙe?“ lacht sie mit gut gespielter Entrüstung, „das wäre ja noch schöner, zumal ich gar nicht vorhabe, den geschmähten Namen gegen einen anderen zu vertauschen.“

„So meinst du, dein zukünftiger Gatte würde den Namen Krüger annehmen?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Wenderoths

Original-Roman von Marie Harling

(Nachdruck verboten)

„Liselotte, ist das treue Freundschaft? Mußt du dich wirklich schämen, daß du dem Freunde ein einzigesmal einen Einblick in deine Seele gestattetest, dem Freunde, der jede Falte seines Innern vor dir aufdeckt?“

Liselottes Lippen umspielt ein wehes Lächeln.

„Ja, Gerd, das ist etwas anderes; Männer kommen leichter über solche schwere Lebensstunden hinweg, wenn sie sich aussprechen können. Für eine Frau aber ist die Liebe etwas so Hohes, Heiliges, sie ist der beste Teil ihres inneren Menschen; darum erträgt sie es nicht so leicht, wenn sie in diesem, ihrem heiligsten Empfinden getäuscht wird.“

Gerd ist aufgesprungen, er ergreift Liselottes Hände.

„Ja, für dich, Liselotte, ist die Liebe etwas Großes und Heiliges. Bei Eriska ist die Liebe nur ein augenblicklicher Ausbruch sinnlicher Leidenschaft, darum glaube ich auch nicht an ihre Liebe zu Hans Trantmann.“

„Arme Eriska!“ bemerkt Liselotte finnennd, „sie ist eigentlich zu bedauern, daß ihr das schöne und ureigenste Empfinden einer Frau fehlt.“

„Ich muß gehen, Liselotte, ich versprach der Mutter, zeitig zurück zu sein.“

„Die Grete kommt mit ihrem Mann und mit ihren Buben!“





Altensteig-Stadt

# Die Müll-Abfuhr

erfolgt, wenn auf den Freitag ein bürgerlicher Feiertag fällt, jeweils am vorhergehenden Werktag.

Die Müllabfuhr erfolgt daher wegen des Erscheinungsfestes in dieser Woche am Donnerstag.

Stadtschultheißenamt:  
Fitzinger.

**Gute Betten**  
kaufen Sie vorteilhaft im bewährten  
Kaufhaus  
**Christian Schwarz, Nagold.**

## Landwirte!

Lacht Euch nicht täuschen! Beachtet, daß

# „Schweizerische Lactina“

bereits 50 Jahre im Handel, das beste Milcherzähmittel zur Aufzucht und Mast von Jungvieh, Kälbern, Ziegen, Lämmern und Fohlen ist.

Deutsches Fabrikat!



Bei bedeutenden Ersparnissen gesundes kräftiges und rasches Aufwachen der Jungtiere.

50 Pfund Lactina geben 400 Liter Lactinamisch und kosten Mk. 20.—

**Schweizerische Lactina Bandhand U. G.**  
Kehl am Rhein.

Erhältlich bei:

Apothek in Schömberg, Schömberg; Gottl. Pütterle, Kolonialwaren, Bielefeld; Gottl. Göh, Handlung, Engelsbrunn; Gottl. Mitschele, Kolonialwaren, Pfingweiler; Robert Treiber, Gemischtwaren, Döbel; Bauernverein (A. Holz), Löffelau; Albert Barth, Drogerie, Calmbach; Bezirks-Konsum-Berein und dessen sämtliche Niederlagen, Neuenbürg; Karl Holz, Bäckerei und Handlung, Sprollenhans; Adolf Lutz, Landesprodukte, Calw; Konsum- und Sparverein e. G. m. b. H. und dessen sämtliche Verkaufsstellen, Calw; Jakob Hanfmann, gem. Warengeschäft, Simmersfeld.

## Termin-Kalender

Merkbücher

Notizbücher

Tages- und Wochen-Abreiss-Kalender

Geschäftsbücher

Leigordner

empfiehlt

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig



## Kriegerverein Altensteig.

Am Erscheinungsfest, den 6. Januar 1928 hält der Verein im „Gülden Baumsaal“ seine diesjährige

# Weihnachts-Feier

unter Mitwirkung

des Streichorchesters der Stadtkapelle wozu der Verein Einladung ergehen läßt.

Saalsöffnung 7/8 Uhr. Anfangspunkt 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

## Familien-Kalender

und

## Abreiß-Kalender

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig

## Musikverein Altensteig

Heute abend 8 Uhr

### Singstunde

erscheinen sämtliche Sänger- und innen unbedingt notwendig.

Der Vorstand.

Ziehung garantiert  
am Mittwoch, 10. Jan. 1928  
6. Große Gold-Lotterie  
zugunsten des  
Hilfsvereins  
in Gmünd

15000  
6000  
5000  
1000

Eintritt 4 Pf. Porto u. Liste 20 Pf.  
Zu haben bei  
Eberhard Falzer, Stuttgart  
Postfachkonto Stuttgart 3413  
J. Schwabacher, Stuttgart  
Mühlstr. 6 und Königsstr. 1  
Postfachkonto Stuttgart 3005  
siehe d. Welt-Lotterie-Einzelnummern  
und bekannten Verkaufsstellen

Hier bei: W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

## Schreib-Maschinen

Georg Köbele

Bürobedarf, Nagold  
Fernsprecher 126.

### Lebensbund?

Der vorn. Weg des Sichfind. der geb. Kreise. Taus. v. Anerk. Bundesschr. geg. 50 J. d. Verlag G. Bereiter, München, Augustenstr. 65

Sege einen 8 Zentner schweren

## Lehr-

## Stier

dem Verkauf aus  
Fritz Bühler, Spielberg



Egenhausen

## Der Radfahrer-Berein

hält am Freitag (Erscheinungsfest) seine

# Weihnachtsfeier

verbunden mit theat. Aufführungen im „Ofensaal“ ab. Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen. / Beginn 7 Uhr abends.

Der Ausschuß.

## Ein wichtiger Punkt



## bei Aufgabe von Inseraten

ist, daß große Anzeigen am Tag vor dem Erscheinen, kleinere spätestens morgens 1/9 Uhr bei uns aufgegeben werden müssen, andernfalls sie für die nächste Nummer zurückgestellt werden müssen. Ausnahmen können nur bei Todesanzeigen gemacht werden

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Wegen vorgerückter Saison  
gebe ich auf sämtliche

**Wintermäntel**  
**Winterlodenjuppen**  
**Jumper**  
**Sweater und**  
**Strickwesten**

**10% Rabatt**

**Chr. Theurer, Nagold**

Herren- und Knabenkonfektion und Maßgeschäft  
Bahnhofstr.  
Telefon 116

Haben Sie schon

Ihr

**Losungsbüchlein**

und Ihren

**Christl. Abreißkalender**

**für 1928?**

Diese sind noch zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung**  
Altensteig

